

Vinum 7 | 1986

Die Verführung des Champagners

Nackte Tatsachen auf und hinter dem Cover des Sommerhefts 1986 erregten die Gemüter der Leser. Der damalige Chefredakteur erinnert sich.

«Ich bin doch keine Märchentante», meinte im Editorial der Skandalausgabe mein Champagnermädchen Louise, das nicht etwa eines von Willi Riesers Covergirls, sondern Hostess bei Pommery war. «Und deshalb erzähle ich Ihnen hier auch nicht, wie manchen Kilometer lang unsere Keller sind und wie viele Zehntausend Flaschen darin lagern. Ich sage Ihnen auch nicht, aus welchen Grundweinen wir unsere Prestige-Cuvée zusammenstellen. Und wie viel Prozent wir von wievielperzentiger Dosage unserem Champagner beifügen, erfahren Sie von mir ebenfalls nicht. Denn all das können Sie in irgendeinem Schulbuch nachlesen. Viel klüger werden Sie dadurch nicht. Denn das Geheimnis des Champagners lässt sich, wie O. treffend gesagt hat, nicht schwarz auf weiss nach Hause tragen.»

Eigentlich ist O., dem ich wie viele andere Weinjournalisten meine Initiation in die Geheimnisse des Champagners verdanke, an allem schuld. O. war überzeugt, dass die Dinge, welche die Schönheit des Champagners ausmachen, fast nur durch die Poesie zu beschreiben sind. «Das Hirn der Schönheitsmechaniker, die heute über Wein schreiben, reicht freilich kaum bis dorthin», erieferte er sich. «Denn was sie in der Schule gelernt haben, sind Namen und Zahlen und die geschickte Kombination von beidem.» Ich versuchte ihn zu beruhigen: «Sie wissen doch, O., dass ich

keine Champagner-Enzyklopädie schreiben will!» Ich vertraute ihm allerdings nicht an, dass ich mit Fotograf Hans-Peter Siffert eine Art fantastische Bilderbuchgeschichte fernab aller weinjournalistischen Konventionen plante.

Meine Eskapaden sollte ich bitter büßen. Als «kafkaesken Tiefflieger» bezeichnete der spätere erste Master of Wine der Schweiz (mehr zu ihm im Interview ab Seite 68) meine belletristischen Versuche, die ein Weinhändler aus Deutschland kurzerhand als «öden, abgeschmackten Hausaufsatz von einem verklemmten Pennäler» abtat, »der sich horizontal auf Tanzböden träumt«. Andere schienen mehr Gefallen an der «poetischen Champagnergeschichte» gefunden zu haben, sprachen gar von «einer kleinen Novelle». Über nicht weniger als vier VINUM-Ausgaben zog sich der Leserbrief-Hickhack hin, bis ein resoluter Leser den endgültigen Schlusspunkt setzte: «Muss ich Champagner mit einem leichten Mädchen trinken? Da ich mir nichts aus Frauen mache, habe ich nur eine Alternative: Mit einem interessanten Mann einen deutschen Riesling-Sekt geniessen.»

Andreas Keller



„Sodom und Gomorrha! Es treibt einem die Schamröte ins Auge.“

Anonymer Protestbrief

„Sind die Telefonnummern der abgebildeten Damen zu kriegen?“

Interessierte Leserschrift
(Name der Redaktion bekannt)

1985

Erste Schweizer Meisterschaft im Weindegustieren. Hans Massler, Betriebsleiter eines alkoholfreien Mövenpick-Autobahnrestaurants, gewinnt souverän.

1985

Ein 1787er Château Lafite aus den Beständen des US-Präsidenten Thomas Jefferson wird für 156 450 US-Dollar versteigert. Bis heute ist umstritten, ob dieser teuerste Wein der Welt eine Fälschung ist.

1987

Der Deutsche Rotweinpreis wird erstmals ausgeschrieben. Die deutschen Winzer reichen 300 Weine ein – heute sind es fast fünf Mal so viele.